



Bibeltext: Eph. 2,2-10: *1 Auch ihr wart tot durch eure Verfehlungen und Sünden, 2 in denen ihr einst gelebt habt, wie es eben dieser Weltzeit entspricht. [oder: Ihr hattet euch nach den Massstäben dieser Welt gerichtet ...] Wir alle haben früher so gelebt; wir liessen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten. ...*

5 Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich gross! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so sehr geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr gerettet seid! ...

8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet worden aufgrund des Glaubens. Dazu habt ihr selbst nichts getan, es ist Gottes Geschenk 9 und nicht euer eigenes Werk. Denn niemand soll sich etwas auf seine guten Taten einbilden können. 10 In Jesus Christus sind wir Gottes Meisterstück. Er hat uns geschaffen, dass wir tun, was wirklich gut ist, gute Werke, die er für uns vorbereitet hat, dass wir damit unser Leben gestalten.

Einleitung

Herzlich willkommen zu unserem Jubiläumsgottesdienst der evangelischen Allianz Baden-Wettingen. Wir feiern nicht nur 90 Jahre Allianz, sondern auch 500 Jahre Schweizer Reformation. Daher haben wir uns für diese Predigtserie auch Themen der Reformation ausgewählt. "Sola Gratia" war eine der zentralen Feststellungen der Reformation und bedeutet aus dem lateinischen übersetzt "allein durch Gnade". Ihr seid aber heute bestimmt nicht zum Lateinisch-Lernen hierhergekommen. Dieser Ausdruck "allein durch Gnade" drückt eine tiefe Wahrheit aus, die auch gerade heute in unserer Leistungsgesellschaft aktuell ist. Vor einiger Zeit schrieb der Beobachter: *"Jedes sechste Kind zwischen sechs und 16 Jahren leidet unter starkem Stress, [...] Stresssymptome zeigen sich schon in jungen Jahren"*, dazu gehören *"Schlafprobleme, Kopfschmerzen [...] Migräne- und Bauchschmerzen oder Müdigkeit. Auch psychoaffektive Symptome wie Traurigkeit, depressive Stimmungen, Selbstwertprobleme oder Ängstlichkeit kommen häufiger vor."*¹

Ich weiss nicht, was bei dir gerade Stress auslöst. Vielleicht machst du dir Sorgen um dein Kind, weil es nicht auf Baby-Einstein Videos reagiert und nun denkst du "Es ist vorbei, es wird nie in die Kanti kommen!" – jemand versucht dich zu ermutigen: "Aber es ist ja erst vier Monate alt, da kann noch vieles geschehen!" 😊 Unsere Welt ist manchmal schon verrückt. Ständig das Vergleichen, ständig ein Sich-messen. Wenn du dann eine Sache gemeistert hast, dann bahnt sich bereits schon das nächste an. Es kann sich so schnell mal anfühlen wie im Hamsterrad: viel Bewegung, aber kein wirklicher Fortschritt – ein rasender Stillstand. Hast du gewusst, dass für einen Hamster das Hamsterrad gar kein negatives Erlebnis ist? Sie geniessen es, und sie sind – im Gegensatz zu uns Menschen – clever genug um zu wissen, wann es Zeit ist zum Aussteigen. Wenn es nur so simpel wäre mit dem Aussteigen. Denn wir stellen fest: selbst beim Aussteigen kannst du dich wieder in einen Druck begeben. Du kannst deinen Job kündigen, du kannst dir möglicherweise einen Sabbatical leisten und dir sagen: jetzt nehme ich mir einfach mal Zeit für mich, einfach mal Zeit zum Relaxen. Aber dann drehen die Gedanken möglicherweise weiter und du denkst dir: Wie kann ich möglichst optimal diese Zeit nutzen? Ein Kollege hat möglicherweise gerade eine grossartige Traumreise gemacht; ein anderer ging mit dem WWF mit um Wildkatzen zu rehabilitieren und vom Aussterben bedrohte Pandas zur Paarung zu ermutigen – was ist, wenn ich die falsche Entscheidung treffe und nicht das volle Relax-Potential ausnutzen werde?! 😊 – so kann selbst der Ausstieg aus dem Hamsterrad zum Stress werden.

Egal was du tust, du wirst den Eindruck nicht los, dass du beurteilt und gemessen wirst. Das kommt unter anderem dadurch zum Ausdruck, dass wir uns ständig mit anderen vergleichen – ob wir es wollen oder nicht. Wir beurteilen uns und andere. Ist dir das auch schon aufgefallen? – Vielleicht bist du zum ersten Mal hier in einem unserer Gottesdienste. Du beurteilst auch mich: "Mal sehen was dieser Pfarrer bringt!" – ich möchte dich einfach daran erinnern, dass das Thema heute "Gnade" ist; daher sei bitte gnädig mit mir 😊! Wir messen, und wir werden gemessen. Die Bibel sieht darin ein Grundproblem unserer Existenz: Wir lesen Eph. 2,2: *Ihr hattet euch nach den Massstäben dieser Welt*

¹ <https://www.beobachter.ch/familie/kinder/leistungsdruck-die-kinder-wollen-alles-perfekt-machen>.

gerichtet [NGÜ]; oder eine andere Übersetzung beschreibt es so: *Darin habt ihr früher gelebt, abhängig vom Zeitgeist der Welt [NeÜ].* Wir leben in Abhängigkeit vom Urteil anderer.

Wenn wir Zeitschriften oder Selbsthilfeliteratur konsultieren, so stellen wir fest, dass sich die Hilfestellung vor allem um Techniken dreht. Es gibt viele Tipps und Tricks, welche dir dabei helfen sollen, den Leistungsdruck in den Griff zu bekommen: Lächle viel (auch wenn du nichts zum Lachen hast)! Schlaf genug (aber nicht zuviel)! Iss ein gesundes Frühstück (low carb)! Denk positiv von dir (ich bin ok wie ich bin! – aber warum fühle ich mich dann so unterirdisch mies?! usw. – Du wirst jedoch früher oder später einen Punkt erreichen, wo du merkst, dass Technik allein nicht ausreicht. Das Problem geht tiefer. Es geht um deine Identität. Es geht um die Frage: Worin liegt mein Wert begründet? Ist mein Leben einfach das Wert, was ich leiste? Wird mein Wert durch die Maßstäbe dieser Welt bestimmt, oder gibt es eine Alternative dazu? – Wir werden uns heute weiter mit dem Text aus Epheser 2 beschäftigen und daraus die grossartige Antwort auf dieser Frage erhalten: Ja! Es gibt eine Alternative. Es gibt das biblische Prinzip von *Sola Gratia* – von der Gnade als alleiniger Grundlage für unseren Wert. Wir werden dabei folgende drei Dinge sehen: 1) Ursache des Leistungsdenkens, 2) Ausweg aus dem Leistungsdenken und 3) Ablegen des Leistungsdenkens.

1) Ursache des Leistungsdenkens

Wir haben vorhin aus Epheser 2,2 gelesen. Wir setzen nun noch etwas früher bei Epheser 2,1 ein. Dort erhalten wir eine Diagnose unseres menschlichen Zustandes. Ich muss euch vorwarnen, die Diagnose wird nicht sehr schmeichelhaft ausfallen: *Eph 2,1: [...] Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden, 2 die euer früheres Leben bestimmten [NgÜ].* Auf den ersten Blick ist es nur schwer nachzuvollziehen, dass wir "tot" sein sollen. Die Bibel spricht hier ja Menschen an, die lebendig sind (sonst könnten sie das Schreiben ja nicht lesen oder hören). Auch wir heute Morgen würden uns als lebendig bezeichnen. Oder nicht? Wende dich mal kurz deinem Sitznachbarn zu und überprüfe, ob es da ein Lebenszeichen gibt. 😊 Möglicherweise ist jemand eingeschlafen – aber wir sind alle lebendig. Was ist hier also damit gemeint, dass wir tot sind? – Zwei Dinge:

Unsere Zustand

Erstens, die Bibel bezeichnet mit "tot" unseren geistlichen Zustand. Sie beschreibt damit den Zustand der Beziehung zwischen uns Menschen und Gott. Hast du auch schon jemanden sagen hören: "Er ist tot für mich!" – das bedeutet soviel wie: dieser Person existiert zwar, aber ich behandle sie so, wie wenn sie tot wäre. In anderen Worten: Ich behandle die Person wie Luft. Vielleicht warst du schon mal beim Shoppen unterwegs und hast aus dem Augenwinkel gesehen, wie sich eine Person in deine Richtung bewegt, dann aber plötzlich erkennt, wer du bist, und die Richtung ändert. Du denkst: "Frechheit! Ich hätte sie zuerst bemerken wollen, damit ich sie hätte ignorieren können" 😞. Ignoriert werden tut weh. Viele Menschen sagen in Bezug auf Gott: "Ja, es ist klar, dass es etwas Höhere geben muss" – das heisst, sie gestehen immerhin die Existenz Gottes ein, aber sie behandeln Ihn wie Luft. Sie leben, wie wenn Er nicht existieren würde. Im Römerbrief wird es so beschrieben: *Röm. 3,10-11: So steht es in der Schrift: "Keiner ist gerecht, auch nicht einer. 11 Keiner hat Einsicht und fragt nach Gott.*

Nun können wir fragen: was ist denn so tragisch dabei, wenn wir Gott ignorieren? Die Bibel erklärt uns, dass wir auf Gott hin erschaffen wurden (*1 Mos 1,27; Jes 43,7; Röm 11,36; Apg. 17,27*). Gott ist das höchste Gut, das grösste Ideal. Er verdient es, den Dank und den Ehrenplatz zu haben in unserem Leben. Wenn wir Ihm diesen Platz nicht zugestehen, wird etwas anderes diesen Platz in uns ausfüllen. Der bekannte Theologe Bob Dylan hat es so gesungen: *"You gotta serve somebody"* (du musst jemandem dienen). Du wirst etwas oder mehrere Dinge wählen, zu denen du aufschaust – bewusst oder unbewusst. Allem, was du über dich setzt, gibst du auch die Vollmacht, dich zu beurteilen. Jedes Ideal wird auch zu deinem Richter.

Ganz am Anfang in unserem Leben nehmen unsere Eltern oder Erziehungspersonen diese Rolle ein. Wir schauen zu ihnen auf, und wir empfangen ihr Urteil. Wir merken, wie wir uns verhalten müssen, damit es Lob und Anerkennung gibt. Du kannst es dir vorstellen wie mit einer Waage: auf der einen Seite sind die Erwartungen der Eltern, auf der andere Seite deine Leistungen. Wenn du die Erwartungen erfüllen kannst, dann gewinnst du das Spiel mit der Waage. Schwierig wird es, wenn du einen Vater oder eine Mutter hattest, bei denen es kaum oder nie möglich war, Anerkennung zu erhalten. Egal was du alles auf deine Seite der Waage legst, es reicht nie aus. Gewisse versuchen ihr ganzes Leben, die Anerkennung des Vaters zu verdienen, selbst wenn dieser gar nicht mehr am Leben ist.



Mit der Zeit beginnst du dann, deine eigenen Ideale zu wählen. Jedes Ideal, welches du über dein Leben stellst, hat seine Anforderungen. Vielleicht handelt es sich um eine wichtige Ausbildung, um eine anspruchsvolle Karriere, um deine Kinder, um dein Aussehen, um eine künstlerische Fähigkeit, deine Fürsorge für deinen Ehepartner usw. Auch hier befinden sich auf der einen Seite der Waage die Anforderungen, und auf der anderen Seite deine Leistungen. Solange deine Leistungen den Anforderungen entsprechen, ist dein Leben im Gleichgewicht. Das Problem ist aber bei all diesen irdischen, weltlichen Idealen, sich ständig Anforderungen verschieben werden. Deine Karriere läuft gut, und plötzlich gibt es einen neuen Vorgesetzten, eine Reorganisation, oder ein besonders schwieriges Projekt – und als Folge verdoppelt sich das Gewicht der Anforderungen; oder du investierst in eine glückliche Ehe und findest heraus, dass dein Partner oder deine Partnerin dich betrogen hat; oder du bist die Vorzeigemutter in deinem Quartier, und plötzlich kommt eine Mutter, die alles noch eindrücklicher im Griff hat, oder besser aussieht; oder du lebst ein moralisch hochstehendes oder ein religiöses Leben, und plötzlich unterläuft dir ein grober Fehler, oder etwas Verborgenes kommt ans Licht und dein Image ist ruiniert. Dein Ideal ist auch dein Richter, und solange du dem Ideal genügst, wird es dich segnen. Sobald du aber versagst, wird es dich verurteilen.



Natürlich legen wir uns unsere Strategien zurecht wenn der Druck zu gross wird. Wenn es dir nicht gelingt, gut genug zu sein, dann sagst du möglicherweise: offenbar bin ich gut darin, schlecht zu sein, und du wirst ein "bad boy" oder "bad girl". Oder du fokussierst dich auf all die Leute, die nicht so gut sind wie du, und das gibt dir zumindest temporär etwas Entspannung. Du wirst jedoch feststellen, dass die Ideale dieser Welt recht unbarmherzig sind. Wenn du die Anforderungen nicht erfüllst, erlebst du Verurteilung. Oft ist dabei die innere Verurteilung noch schlimmer als die Verurteilung von aussen. Wir gehen mit uns selber hart ins Gericht und fühlen uns unwürdig.



Wenn die Bibel also davon spricht, dass wir "tot" sind, dann meint sie damit, dass wir anstelle von Gott andere Dinge als oberste Prioritäten gesetzt haben, und diese Dinge zu unbarmherzigen Richtern in unserem Leben werden, die uns antreiben und verurteilen.

Unsere Unfähigkeit

Mit "tot" meint die Bibel jedoch noch einen weiteren Aspekt. Sie beschreibt damit unsere Unfähigkeit, uns selber aus der unglücklichen Situation des Leistungsdrucks zu befreien. Mit dem Tod sind unsere Möglichkeiten erschöpft. Angenommen, jemand ist krank, so besteht so doch noch die Hoffnung, dass die Person in Kooperation mit einem Arzt wieder gesund werden kann. In der Regel kann ein Kranker gewisse Massnahmen ergreifen, um seinen Zustand zu verbessern. Bei einem Toten hingegen besteht diese Möglichkeit nicht. Er kann nichts mehr zu seiner Genesung beitragen. Ein Toter tut gar nichts mehr – nada! Er läuft nicht ins Starbucks um einen *Karamel Pumpkin Spice Frappuccino* zu bestellen (ausser vielleicht an Halloween 😊). Genauso unterbreitet uns die Bibel die düstere Prognose, dass wir selber nicht aus dem Hamsterrad des Leistungsdenkens herauskommen. Wir können uns nicht selber erlösen. Diesbezüglich steht die Bibel im grossen Gegensatz zu jeder Religion und Weltanschauung. Jede Religion und jede Philosophie bietet dir einen Weg an, wie du dich angeblich aus deiner Situation befreien kannst. Du erhältst eine Reihe von Regeln, ein Punktesystem, oder ein Karma, das du durch gute Taten und Wiedergeburt abarbeiten kannst. Wenn du es als Mensch nicht schaffst, kommt du vielleicht als impotenter Panda auf die Welt der von Tierschützern zur Paarung genötigt wird 😊. Das Problem bei all diesen Religionen und Philosophien ist, dass es nicht möglich ist, diesen Regeln wirklich zu entsprechen. Daher gibt es auch viele Leute, die sich einfach sagen: "ich lass mir von niemandem etwas vorschreiben, ich glaube einfach an mich selber." Du wirst dabei aber feststellen müssen, dass du nicht einmal deinen eigenen Massstab erfüllen kannst. Ich kann dir das kurz demonstrieren. Angenommen, du würdest alle deine Anforderungen an die Menschheit sammeln und auf die Waage legen. Das heisst, jedes Mal, wenn du sagst "man müsste doch ...", oder "das war falsch", käme diese Anforderungen als Gewicht auf die eine Seite der Waage. Frage dich nun: würdest du selber all diesen Anforderungen gerecht werden? Nicht wirklich.



Vielleicht sagst du nun: aber ich bin doch immerhin etwas besser als die meisten anderen Menschen um mich herum. Das ist gut möglich. Es mag sehr wohl sein, dass du eine sehr nette Person bist, die viel geleistet hat und viel zum Wohl der Gesellschaft beigetragen hat. Als Gesellschaft sind wir da auch sehr dankbar dafür. Gleichzeitig geht die Bibel tiefer, sie durchleuchtet unsere Taten nicht nur auf ihre Wirkungen, sondern auch auf ihre Motivation. Lesen wir weiter in *Eph 2,3: Wir alle haben früher so gelebt; wir liessen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten,*

wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängen. Die Folge davon ist, dass alles, was wir tun, von unserer selbstzentrierten Motivation beeinträchtigt wird. Davon betroffen sind selbst unsere "guten" Taten: *Röm. 3,10-11: Alle haben sie den rechten Weg verlassen und sind unbrauchbar geworden. Niemand ist da, der Gutes tut, kein Einziger.*

Der göttliche Massstab

Was ist das denn für ein Massstab, der wagt, so etwas niederschmetterndes über unsere besten Bemühungen zu sagen? Es stimmt doch nicht, dass wir nichts Gutes tun! Was für eine skandalöse Behauptung! – Ich möchte dir anhand von einem extremen Beispiel erklären, was dahintersteckt. Von Menschen, welche jahrelang alkoholsüchtige Partner hatten, hört man immer wieder Erkenntnisse wie folgende: *"Weisst du, seit Jahren dachte ich, ich liebe ihn. Ich dachte, ich würde ihn rausholen, ich würde für ihn Opfer geben, ich würde für ihn sorgen, ich würde all diese Dinge für ihn tun, und ich dachte, ich liebe ihn. Aber ich fand heraus, dass das, was wie Selbstlosigkeit aussah, in Wirklichkeit Egoismus war. Ich wollte, dass er durcheinander war. Ich wollte mich gut fühlen und deshalb musste ich mich fühlen, als wäre ich sein Helfer, sein Retter. Obwohl ich all diese Dinge tat, von denen ich dachte, sie wären für ihn, tat ich sie in Wahrheit für mich. Es war meine Art, ihn zu benutzen, um mich besser zu fühlen."* – Die Bibel ist sehr realistisch wenn sie uns aufzeigt, dass vieles, was wir als gute Taten beurteilen, gar keine guten Taten sind. Dabei wollen wir klar sagen: Scheinbar gute Taten sind immer noch besser als klar bössartige Taten (daher heissen sie auch so 😊). Aber nur weil wir Gutes (oder vermeintlich Gutes) tun heisst es noch lange nicht, dass unsere Motive gut sind. Was die Bibel also behauptet ist: aus uns selber heraus können wir letztlich nichts Gutes tun (*Joh 15,5: Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reichlich Frucht. Denn getrennt von mir könnt ihr gar nichts bewirken*). Nur aus der Verbundenheit mit Gott heraus können wir wirklich gute Taten tun, die sowohl von der Motivation wie auch von der Wirkung her gut sind.

Das bedeutet, dass es nebst den kleinen Massstäben, die wir uns selber setzen und nach denen wir leben, es noch einen ultimativen Massstab gibt. Bei Gott werden also nicht deine guten Taten gegen deine schlechten Taten abgewogen. Vielmehr wird auf der göttlichen Waage dein gesamtes Leben auf die eine Seite platziert, und Gottes Anforderungen an ein gerechtes, vollkommenes Leben werden auf die andere Seite platziert. Das heisst, deine eigene Waage mit ihren Idealen, Motiven und Taten werden auf die eine Seite gelegt, und gegen Gottes Vorstellung eines guten Lebens abgewogen.



Diese Einschätzung ist absolut realistisch. Bedenke, selbst in den Momenten, wo dir alles gelingt, schleichen sich bei dir Zweifel ein, wenn du ganz ehrlich bist. Selbst wenn du alle deine Ideale erreichen würdest und die letzte Sprosse deiner Leiter erklimmt hättest, so würdest du am Ende feststellen – es fehlt etwas. Im Alten Testament wird von einem König erzählt, welcher Herrscher über das damals mächtigste Weltreich war. Er führte eine gewaltige Party durch – bis er vor Schrecken erbleichte, als eine Hand wie aus dem Nichts die Worte an die Wand schrieb: *Dan 5,26-27: "Mene – gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft und ihr ein Ende gesetzt, Tekel – gewogen hat er dich auf seiner Waage und dich zu leicht gefunden ..."*

Auch wenn wir es überspielen, so ahnen wir doch innerlich, dass wir vor dem ultimativen Richter nicht bestehen können. Wir ahnen, dass es nicht genügen wird. Aus dieser inneren Unsicherheit suchen wir nach anderen Möglichkeiten, um uns und anderen doch noch zeigen können, dass wir gut genug sind, dass wir wertvoll sind. Hier nun gibt uns Gott mit dem Prinzip der Gnade einen Ausweg.

2) Ausweg aus dem Leistungsdenken

Glücklicherweise lässt uns Gott an dieser Stelle nicht einfach stehen. Die Lösung liegt nicht in uns und unserer Leistung, sondern in einem unerwarteten Geschenk der Gnade.

Gnade und Gerechtigkeit

Lesen wir weiter in *Eph. 2,5: 5 Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich gross! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so sehr geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr gerettet seid!*

Führen wir uns nochmals die Waage vor Augen: auf der einen Seite ist das vollkommene Leben aus er Beziehung mit Gott heraus. Es ist ein Standard, der für uns unerreichbar ist – selbst dann wenn du so viele Versuche wie Bill Murray in *Groundhog Day* hättest.



Weder Mutter Theresa, noch Gandhi noch sonst jemand hat das je geschafft – mit einer Ausnahme: Jesus Christus. Von ihm heisst es in *2 Kor 5,21*: *Er hat den, der ohne Sünde war, für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch ihn zu der Gerechtigkeit kommen, mit der wir vor Gott bestehen können.* Das bedeutet, Jesus, Gottes Sohn hat das Leben gelebt, das wir hätten leben sollen, und hat die Sünden (also all das, was wir aus uns selber, losgelöst von Gott getan haben), auf sich genommen. Das ist im Leben und Sterben von Jesus geschehen.



Durch Jesus sind also zwei Dinge geschehen: erstens nimmt uns Gott all unsere eigenen gescheiterten Versuche weg. Er bietet dir echte Vergebung und Versöhnung an. Aber das alleine reicht noch nicht, um die Waage von Gottes Gerechtigkeit zu balancieren. Durch Jesus bekommst du all das gutgeschrieben, was er Gutes und Richtiges getan hat. So wird dir das Gewicht und die Substanz Seines Lebens gutgeschrieben. Wenn Jesus in dein Leben kommt, kommt auch das Gewicht Seiner Güte und Herrlichkeit in dein Leben. Dies zeigt uns auf: Gott drückt nicht ein Auge zu, Er ändert auch nicht den Standard Seiner Gerechtigkeit. Gott ist und bleibt ein gerechter Richter, und gleichzeitig zeigt er uns liebevolle Gnade durch Jesus.

Annahme des Geschenks

Da wir durch unser bisheriges Leben derart konditioniert sind, uns über Leistung zu definieren, wird es uns sehr schwer fallen, ein unverdientes Geschenk einfach so anzunehmen. Es kann zu verschiedenen Hindernissen dabei kommen. Ich habe dies auch selber bei mir erlebt. Ich habe die Botschaft der Bibelverse, die wir gerade eben gelesen haben, schon als Kind gehört. Ich glaubte es auch – aber es dauerte eine lange Zeit, bis ich die Gnade von Gott durch Jesus wirklich annehmen konnte. Ein Hindernis, welches mir begegnete war intellektueller Natur. Es schien zu einfach: Gott um Vergebung bitten und Sein Geschenk für mich annehmen, so simpel konnte es doch nicht sein. Ich hatte noch weitere Fragen wie: wenn die einzige Chance auf einen Ausweg aus unserem menschlichen Grundproblem Jesus Christus ist, ist es dann nicht unfair, dass nicht jeder davon erfährt? Wie kann ein guter Gott diese Art von exklusiver Botschaft vertreten? Dann gab es noch weitere theologische und philosophische Fragen: war nun die Gnade Gottes auf augustinische Art, auf calvinistische Art oder arminianische Art zu verstehen? Auf einige dieser Fragen werden wir das nächste Mal eingehen. Jedenfalls kann ich sagen, dass im Lauf der Jahre Gott mich zu Antworten geführt hat, die intellektuell für mich sehr befriedigend sind.

Viel schwieriger als die Hindernisse im Kopf waren die Hindernisse des Herzens. Ich war zu stolz, um dieses Angebot von Jesus wirklich anzunehmen. Lasst mich das kurz erklären. Es ist nicht immer einfach, ein Geschenk anzunehmen. Angenommen du bekommst ein Buch auf den Geburtstag mit dem Titel "Kochen für Dummies!", oder angenommen, du bekommst einen Deo-Spray oder Mundhygiene-Mittel – wird dann bei dir nicht unweigerlich die Frage hochkommen: Hey, was will mir diese Person eigentlich sagen mit diesem Geschenk?! Dass ich nicht genügend gut bin im Kochen? Dass ich stinke und Mundgeruch habe?! – Wenn nun Gott kommt und dir klar macht: "Ich habe dir vergeben! Es ist ok, Du kannst kommen, denn in Jesus findest du Vergebung und seine ganze Leistung dir gutgeschrieben!" – dann steigen in uns genauso Fragen hoch wie: Bin ich denn wirklich so schlimm? Habe ich das wirklich nötig? Ich erzähle meine persönliche Geschichte in jeden Monat in unserem Entwicklungspfad: obwohl ich eigentlich gläubig war und glaubte, dass Jesus für mich am Kreuz gestorben war, hatte ich nur eine unzureichende Vorstellung davon, wie sehr ich das wirklich brauchte. Ich bin Gott so dankbar, dass er mich ans Limit meiner Leistung brachte. Als ich und meine Frau nach sechs Jahren Ehe nicht mehr weiterkamen, zeigte mir Gott, dass ich bei weitem nicht so gut war, ich das von mir glaubte. Er zeigte mir das Ausmass meiner Schuld. Die Erkenntnis deines wahren Zustandes hängt damit zusammen, wie dankbar du für Gottes Gnadengeschenk sein wirst. Stell dir mal vor, ein guter Freund von dir kommt zu dir nach Hause, und sieht eine Rechnung auf dem Tisch liegen. Er nimmt die Rechnung mit und bezahlt sie einfach. Was würdest du sagen, wenn dir dann dein Freund sagen würde: oh übrigens habe ich diese Rechnung für dich bezahlt. – Es kommt ganz darauf an, was für eine Art Rechnung das war. Wenn es nur eine Telefonrechnung gewesen wäre, dann würdest du einfach ein nebenläufiges "Dankeschön" sagen. Was aber, wenn es eine Rechnung von der Steuerbehörde gewesen wäre, welche dir endlich nach 20 Jahren auf die Spur gekommen ist, und eine für dich unbezahlbare Summe einfordert? – deine Dankbarkeit würde ganz anders aussehen.

Genauso realisierte ich erst mit dieser Krise das Ausmass meiner Schuld. Ich kapitulierte und nahm Seine Gnade für mich an. Das brachte die entscheidende Veränderung in mein Leben und auch in unsere Beziehung. Ich bin heute hier und kann sagen: Ohne Gottes Gnade durch Jesus Christus würde ich heute nicht hier stehen!

3) Ablegen des Leistungsdenkens

Wie denn kannst du dein Leistungsdenken ablegen, und die Gnade von Gott für dich annehmen? Wir lesen weiter in Eph. 2, 8-9: *8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet worden aufgrund des Glaubens. Dazu habt ihr selbst nichts getan, es ist Gottes Geschenk 9 und nicht euer eigenes Werk. Denn niemand soll sich etwas auf seine guten Taten einbilden können.*

Nimm Platz

Glaube bedeutet, dass du dein Vertrauen nicht mehr auf deine Fähigkeiten und Leistung legst, sondern auf Gott und Seine Gnade. Eines der schönsten Bilder für die Art von Gottes Gnade ist für mich in einem kurzen Videoclip, den wir zusammen anschauen werden. Ich hoffe, ihr werdet das nie vergessen. Es geht um einen Vater und einen Sohn: *Als Rick Hoyt 1962 das Licht der Welt erblickte, machten die Ärzte seinen Eltern Judy und Dick keine Hoffnung: Die Nabelschnur hatte sich bei der Geburt um seinen Hals gewickelt und die Sauerstoffzufuhr zum Gehirn abgeschnitten ... Rick werde ein Leben lang ein Pflegefall bleiben, weder gehen noch sprechen lernen. Das beste sei, ihn in einer Anstalt unterzubringen. Seine Eltern weinten. Doch dann beschlossen sie, die Prognosen und Ratschläge der Ärzte zu ignorieren und Rick so zu behandeln wie ein «normales» Kind. Sie gingen mit ihm Schlitteln oder Schwimmen und lehrten ihn das ABC, auch wenn Rick es nicht verstand, wie seine Ärzte annahmen. Mit zehn Jahren «sprach» Rick seine ersten Worte. Seine Eltern ließen im Jahr 1973 für Rick einen Computer bauen, der es ihm durch kleine Kopfbewegungen erlaubt, einzelne Buchstaben auszuwählen und auf diese Weise Wörter zu schreiben. Zur Überraschung aller waren Ricks erste Worte nicht «Hi, Mom» oder «Hi, Dad» sondern «Go, Bruins!» Die Eishockey-Cracks der Boston Bruins standen damals gerade im Stanley Cup Finale. Offensichtlich war Rick ein Sportfan.*



Drei Jahre später wurde Rick auf einer öffentlichen Schule zugelassen, anschließend schloss er die High School ab und 1993 graduierte er an der Boston University. 1977, kurz nach seinem 15. Geburtstag, hörte Rick von einem Wohltätigkeits-Lauf für einen verunglückten Sportler und bat seinen Vater dabei mitzumachen. Mit ihm, Dick, der alles andere als ein Langstreckenläufer war und sich erst von einem Herzinfarkt erholt hatte, überlegte nur kurz, dann setzte er Rick in seinen Rollstuhl und lief mit ihm die 5 Meilen. Dick und Rick wurden vorletzte, doch was Rick an diesem Abend mühsam mit seinem Kopf in seinen Computer tippte, veränderte das Leben beider Männer. Rick schrieb: «Dad, wenn wir laufen, habe ich das Gefühl, nicht mehr behindert zu sein.» An diesem Abend beschloss Ricks Vater, dafür zu sorgen, dass sich sein Sohn so oft wie möglich wie ein gesunder, «nicht behinderter» Junge fühlt, und er trainierte weiter dafür ...²

(→ [Video abspielen](#))

Als Team Hoyt haben Rick und Dick seither an über 1000 Sportevents teilgenommen, darunter 72 Marathone, 255 Triathlons - sowie und 6 Ironman (Der Vater zieht seinen schwerbehinderten Sohn im Schlauchboot 3.8 Kilometer durch den Ozean, transportiert ihn mit dem Velo über eine Distanz von 180km und schiebt ihn schlussendlich im Rollstuhl über die Marathon-Distanz von 42 Kilometern!!!) - Wenn Dick schwimmt, dann wird Rick in einem kleinen Boot gezogen, wenn Dick velofahrt, dann ist Dick auf einem kleinen Sitz auf dem Velo, und wenn Dick rennt, dann ist Rick im Rollstuhl, und Dick stösst ihn.



Sein Meisterstück

Alles was Gott möchte, ist dass du Ihm vertraust und dich auf den Sitz setzt, den Er für dich hat. Wobei, wir können ja nicht einmal diese tun aus uns heraus – alles was Gott möchte, ist dass du es zulässt, dass Er dich auf den Sitz setzt, den Er für dich hat. Warum? Weil Er dich liebt. Wir lesen noch als letzte Vers:

Eph. 2,10: *10 In Jesus Christus sind wir Gottes Meisterstück. ...*

² Aus <https://www.business-bestseller.com/magazin/die-geschichte-von-rick-und-dick/>

Das Wort, das hier für "Meisterstück" verwendet wird ist das gleiche Wort wie Poesie. Du bist Gottes Kunstwerk. Du bist etwas wert nicht aufgrund von dem was du leistest, sondern weil Er dich gewollt und erschaffen hat und aus dir etwas wunderbares macht – wenn du Ihm vertraust.

... *Er hat uns geschaffen, dass wir tun, was wirklich gut ist, gute Werke, die er für uns vorbereitet hat, dass wir damit unser Leben gestalten.*

Und aus dieser Gewissheit heraus, kannst du dann etwas leisten. Du leistest nicht, damit du etwas wert bist, sondern weil du in Christus etwas wert bist, darfst du etwas leisten. Das ist die Alternative zum System dieser Welt: *sola gratia* – allein aufgrund von Gnade.

Schluss

Fragen und Gebet

Wir wollen einen Moment still sein und Gott die Gelegenheit geben, in unsere Leben zu sprechen. Wo stehst du im Moment? Versuchst du noch immer, deinen Wert aufgrund von eigenen Leistungen zu erarbeiten? Oder befindest du dich im Sitz von Gottes Gnade? Vielleicht ist es auch möglich, dass du bis jetzt dein Vertrauen noch gar nie bewusst auf Jesus gesetzt hast. Wenn du dein Leben noch gar nie bewusst in Seine Hand gegeben hast und ihn um Vergebung Deiner Sünden gebeten hast, dann kannst du das jetzt tun – gleich da wo du sitzt. Du kannst dazu folgendes Gebet an Gott richten:

Vater im Himmel. Danke, dass du mich geschaffen hast und mich liebst. Ich bekenne, dass ich dich ignoriert habe und versucht habe, mein Leben ohne dich zu meistern. Dadurch habe ich dich und andere Menschen verletzt und bin selber immer wieder unter Druck geraten. Ich glaube, dass Du Jesus für meine Sünden gestorben bist und mir deine Verdienste gutschreibst. Bitte vergib mir meine Sünden und meine Schuld. Ich empfangen das Geschenk deiner Vergebung und Deines ewigen Lebens. Heute lege ich mein Leben in deine Hände. Ich nehme Dich an als meinen Retter und Herrn. Ich muss nicht mehr länger meinen Wert durch Leistung verdienen, sondern ich darf meinen Wert allein aufgrund von Deiner Gnade empfangen. Bitte erfülle mich mit Deinem Geist. Führe mich ab jetzt auf Deinem Weg, lass mich deine Stimme hören und die guten Werke tun, die du für mich vorbereitet hast. Ich will dir nachfolgen bis ich Dich eines Tages sehen werde. Amen.

Nächste Schritte

Herzliche Gratulation, dass du deinen Glauben durch dieses Gebet bekannt hast und Jesus als Erretter und Herr in dein Leben aufgenommen hast! Wir helfen dir gerne weiter mit nächsten Schritten hier:



Finde [hier](#) mehr heraus über deine persönliche Bestimmung und Gemeinschaft in einer lokalen Gemeinde:



Erfahre [hier](#) mehr über die praktische Nachfolge von Jesus.



Finde [hier](#) eine Kleingruppe für dich.